

Vaters zu dessen Thronfolger ernannt worden war, die Neglerung des Reiches. Während dieser Zeit kam Heinrich der Löwe aus seiner Verbannung zurück. Seine Feinde hatten während seiner Abwesenheit sogar auf seine eigenthümlichen Erbländer Versuche gemacht. Der Herzog suchte nicht nur diese zu retten, sondern vermühte sich auch, einige der ihm vermühte der Ahtserklärung abgenommenen Stücke wieder zu erobern. Wirklich kamen in kurzer Zeit Bardewyk, Lübeck und Lauenburg theils durch Gewalt, theils durch freiwillige Uebergabe in seine Hände. Heinrich verelnigte sich zwar mit dem Herzog Bernhard von Sachsen und mit andern Feinden Heinrichs des Löwen, und ging auf ihn los (1189). Aber alles, was der König unternahm, bestand in einzelnen Streifzügen, wodurch bald dieser, bald jener Ort verwüftet wurde; in der Hauptsache blieb Heinrich der Löwe unbezwungen. Endlich vermittelten die Erzbischöfe von Mainz und Köln einen Vergleich. Da der König ihm Hoffnung zur völligen Wiederelnssetzung in seine Lande gemacht hatte, so unterwarf er sich demselben unter gewissen Bedingnissen. Allein des Königs Absicht war nur gewesen, bei seinem bevorstehenden Zuge nach Italien durch schöne Worte sich zuerst Ruhe in Deutschland zu verschaffen.

§. 134.

Heinrichs Römerzug.

Heinrich hatte sich durch seine Vermählung mit der normännischen Prinzessin Constantia das Recht der Erbfolge im Königreich Neapel und Sicilien erworben, welche ihm auch durch den Tod des Königs Wilhelm II. (1189) eröffnet ward. Allein einige sicilische Große, denen die deutsche Herrschaft verhaßt war, ernannten den Grafen Tancred, einen natürlichen Sohn des Herzogs Roger, zum Könige. Heinrich ging daher nach Italien, und erhielt (14. Apr. 1191) vom Papste Celestin die Kaiserkrone. Hierauf rückte er in Apulien ein, und brachte die meisten Städte und Schlösser bis auf Neapel mehr

den des Kais. Friedrich II., in seinen allg. Biographien, Thl. 8. S. 1 ff. J. F. Gruner, de Henr. Raspe in Reg. Rom. elect. Cob. 1758. 4. F. Meermann, Freih. v. Dalem, Gesch. des Graf. Wilhelm von Holland, deutsch, Leipzig. 1787 — 1788. 2Th. 3

Wibinger d. Gesch. 3te Aufl.